



Die Personen- (Malle-) Post geht von hier täglich nach Ankunft der Personenpost aus Breslau um 12 Uhr Mitternachts über Oibersdorf, Jägerndorf, Troppau und bis Wien ab.

Damit finden nicht nur Korrespondenz-Pakete und Gelder, sondern auch Personen ohne Einschränkung ihre Beförderung.

Neustadt D/S., den 16. Januar 1840.

Königl. Preuss. Grenz-Post-Amt.

W e i ß.

### Inland.

Berlin, 16. Jan. Se. Majestät der König haben dem praktischen Arzt Dr. Jdeler sen. zu Delitzsch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Königl. Hof legt heute den 16. Januar die Trauer auf 14 Tage für Ihre Königl. Hoheit die vermittelte Landgräfin von Hessen-Homburg an.

Berlin, 17. Jan. Se. Majestät der König haben dem Regierungsrath Koch zu Lissit den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Forstmeister von Dörnberg zum Regierungs- und Forstrath Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichtss-Assessor Schmidt in Merseburg zum Land- und Stadtgerichtsrath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Heinrich Gustav Görlitz zu Lüben ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden. — Der Advokat Karl Philipp Heinrich Dettmar Eramer zu Treier ist zum Advokat-Anwalt beim Landgericht daselbst ernannt worden.

Das 1ste Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2065 die Bekanntmachung wegen einer mit der freien und Hansestadt Hamburg getroffenen Uebereinkunft, bezüglich auf gegenseitige Verkehrs-Erleichterungen. Vom 31. Dezember 1839.

### Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Jan. (Privatm.) Die Leiche der Frau Wittwe des hochseligen, im J. 1829 verstorbenen Herrn Landgrafen Friedrich Joseph zu Hessen-Homburg, die hieselbst in den Abendstunden des 10. d. M. ihre irdische Laufbahn beschloß, ist heute Nachmittag von dem Landgräflichen Hofstaate zu Homburg aus der Wohnung, welche Höchstselbst hier schon seit mehreren Jahren während der Wintermonate inne hatte, abgeholt worden, um nach Homburg geleitet zu werden, wo solche in der Fürstlichen Familiengruft beigesetzt werden soll. Charakteristisch ist, daß die Verewigte durch leibwillige Verfügung alle diejenigen Gebräuche verbot, die sonst bei dem Tode von Personen ihres hohen Ranges beobachtet zu werden pflegen. Demgemäß hat auch keine Eröffnung der Leiche, so wie keine Einbalsamirung, ja selbst nicht einmal eine Parade-Ausstellung derselben stattgefunden. Es wurde solche zuerst in einen Sarg von Tannenholz gelegt, den ein zweiter von Zinn umgab, welcher noch hier hermetisch geschlossen und sodann in einen dritten Sarg von Eichenholz gefest wurde. Hiesige Handwerkleute haben den ganzen Leichenapparat verfertigt. — Man darf wohl sagen, daß nicht bloß die Personen, welche das Glück hatten, zu der hohen Frau, bei ihren Lebzeiten, in näherer Berührung zu stehen, deren Tod aufrichtig beweinen; sondern daß dieses betrübende Ereignis in der ganzen Landgräfschaft auf das Schmerzhafteste empfunden wird. Seit dem Jahr 1818 nämlich, wo die hochselige Prinzessin Elisabeth von Großbritannien sich mit dem H. Landgrafen Friedrich Joseph vermählte, war sie eine wahre und großmüthige Wohltäterin des Landes bis zu ihrem nunmehr erfolgten Tode gewesen. Die Homburger Badeanstalt, die in den letzten Jahren besonders in so schöne Aufnahme kam, ist größtentheils als ihre Schöpfung zu betrachten. Mehrere herrliche Gartenanlagen und Neubauten, die jetzt die Residenz Homburg schmücken, sind auf Kosten der Hochseligen ausgeführt worden, wozu sie die bedeutenden Appanagen, die sie als britische Königstochter, aus England bezog, in den Stand setzten. Durch dies Alles eröffneten sich neue Erwerbsquellen für die sonst eben nicht sehr vermögliche Bevölkerung Homburgs, wenn alle Klassen derselben, je nach ihren respektiven Verhältnissen, mehr oder minder Theil nahmen und zu einem vorher gar nicht gekannten Grade des Wohlstandes gelangten. Was noch mehr, die Frau Landgräfin bestimmte, von dem Augenblick ihrer Vermählung, einen namhaften Theil ihrer englischen Appanagen-Gelbes, — wie man vernimmt 6000 Pfd. St. jährlich, — um zur allmählichen Verbesserung der Staatsfinanzen durch Tilgung der auf dem an Hülfsquellen nicht reichen Lande haftenden Schulden mitzuwirken. Eben dieselbe Summe ist zu dem nämlichen Zweck von der landgräflichen Wittve bis zum Augenblick ihres Ablebens bezahlt worden. — Bis zur Thronbesteigung des Königs Ernst August pflegte J. K. H., seit dem Tode ihres fürstlichen Gemahls, die Wintermonate in der Residenz Herrenhausen bei Hannover zuzubringen. Von diesem Zeitpunkt an aber hatte sie eine eben nicht sehr splendide Parterrewohnung auf der Zeil in Mische genommen, die sie mit dem Eintritte der ungünstigen Jahreszeit bezog, um solche gegen die Residenz Homburg mit dem Wiedereintreten der Natur aus ihrem Winterschlaf zu vertauschen. Sie lebte zu Frankfurt sehr einfach; ihr Umgang war auf wenige Frauen von ausgezeichnete gesellschaftlicher Bildung beschränkt. Indes sah man sie fast täglich in einer niedrigen gebauten Droschke mit zwei Pferden und einem Postillon, nach englischer Sitte, in Begleitung ihrer Hofdame spazieren fahren. Zu Anfang dieses Winters war die Gemahlin des jetzt regierenden H. Landgrafen Philipp zu Hessen-Homburg zum Destern die Begleiterin J. K. H., was auf die freundschaftlichen Gesinnungen der erlauchten Prinzessin zu dieser Dame schließen läßt. — Vorige Woche passirten Frankfurt auf dem Elwägen der Fürst Julius von Polignac, ehemaliger Minister Carl X., und sein ältester Sohn, der bekanntlich Offizier in K. baierischen Diensten ist. Sie begaben sich nach Frankreich, wo sie, nach der Aussage von Reisenden, die ihnen in Ferbach begegneten, ihren Weg auf dieselbe Weise fortgesetzt haben. Unsere Salonspolitiker versehen nicht, sich über Motive und Zweck dieser Reise, zumal den gewählten Ort derselben, die Köpfe zu zerbrechen. Indessen gelang es ihnen bisher noch nicht, deshalb etwas Politisches zu ergründen. — Das Weichen der Kurse der Goldmünzen scheint noch nicht sein Endziel erreicht zu haben. Mehrere Monate hindurch wurden in den Kursblättern die Pistolen zu 9 Fl. 33 Kr. notirt, und man glaubte, sie würden sich allmählich wieder heben. Seit einigen Tagen ist diese Notiz um 1 Kreuzer niedriger; bei den Geldwechslern aber kann man ganz beträchtliche Summen kaum zu 9 1/2 Fl. unterbringen. Es heißt jetzt, der Abfluß dieser Geldsorten nach dem Preussischen, namentlich nach Berlin, sei neuerdings ins Stocken gekommen und dies die Ursache ihres dormaligen Rückganges. Waarenhändler nehmen dieselben, einer öffentlichen Erklärung zufolge, zu 9 1/2 Fl. an. — Man sieht mit großer Spannung den nächsten Bericht aus Amsterdam entgegen, da die Generalstaaten an gestrigen Tage wieder im Haag zusammengetreten sind. Denn wie die Dinge jetzt stehen, glaubt man, daß sich schon von den ersten Sitzungen dieser Versammlung irgend ein wichtiges Ergebnis erwarten läßt. Die nämliche Spannung giebt sich ebenfalls an den niederländischen Börsen kund, wo wo seit dem Eintritte der Krisis die Kurse der einheimischen Staatspapiere fast gar keine Veränderung erlitten haben. — Wegen der Vorbereitungen zu unserm ersten, auf morgen anberaumten Maskenball bleibt gestern und heute das Theater geschlossen, da vornehmlich die Herrichtung des

Podiums einige Tage Zeit in Anspruch nimmt. Man ist nun begierig, wie diese seit 26 Jahren zum ersten Male wieder ins Leben gerufene Belustigungsart ausfallen wird, namentlich aber wegen der Theilnahme, deren sich dieselbe bei dem schönen Geschlecht unter den höheren Klassen der Gesellschaft zu erfreuen haben möchte, die sonst ziemlich strenge über die Aufrechterhaltung jener aristokratischen Absonderung wachen, wozu in Frankfurt, als Handelsstadt, vornehmlich der Reichtum den Maßstab abgiebt. — Bei einer auf 13 bis 14 Grad R. innerhalb acht Tagen etwa gestiegenen Kälte sieht man jeden Augenblick dem Zusehern des Mainstromes entgegen. Bei Kothheim unsern Mainz soll sich bereits in der verwichenen Nacht eine feststehende Eismasse über den Fluß gebildet haben. Der eingetretene Frost ist übrigens dem Gesundheitszustande sehr zuträglich gewesen. Dagegen hört man, daß in den niederheinischen Städten, namentlich zu Köln, Nervenfieber häufig vorkommen sollen.

### Oesterreich.

Wien, 15. Januar. (Privatmitth.) Unser diesjähriger Hofkalender enthält einige auch für das Ausland bemerkenswerthe Aenderungen und Mittheilungen. Bei dem genealogischen Verzeichniß der Kaiserl. Familie sind, so wie schon seit einigen Jahren der Fall, die Abstammlinge der weiblichen Succession des Kaisers Franz ausgelassen. Somit wird das Haus Braganza oder die Nachkommenschaft Don Pedros nicht erwähnt. Die Erzherzogin Hermine, Tochter des Erzherzogs Palatinus, ist zum erstenmal als Nebtiffin des adelichen Dänen-Stiftes von Prag aufgeführt. Sämmtliche katholische Königinnen Europas, mit Ausnahme der Königin Donna Maria da Gloria von Portugal und der Königin Isabella von Spanien, besitzen den Sternkreuz-Orden, unter denen die Herzogin von Berry als Gräfin von Rosny figurirt. Unter den Palast-Damen, welche aus lauter Fürstinnen bestehen, befindet sich sogar die Gemahlin des Chefs eines souverainen Hauses, nämlich des Fürsten Alois Lichtenstein, der sich selbst souverainer Fürst nennt, und der in der Monarchie den ersten Rang nach den Erzherzogen von Oesterreich einnimmt. Unter der Rubrik Hofstaat J. M. der Kaiserin bemerkt man unter denjenigen Damen, welchen die Gunst des großen Kammerzutrtritts gewährt ist, die Mutter und Großmutter des Königs Ferdinand von Portugal nämlich die vermittelte Fürstin Cohary und die als Prinzessin bezeichnete Herzogin von Sachsen-Coburg-Cohary. Eine solche Stellung dieser Erl. Frauen am Kaiserl. Hofe, wobei Erstere noch als Palast-Dame aufgeführt ist, scheint eine eigenthümliche. Sie rührt aber von den früheren Verhältnissen dieses Fürstlichen so hoch gestiegenen Hauses her. Beide Frauen erscheinen sehr selten bei Hofe. — Bei den Kaiserlichen Orden ist zu bemerken, daß sich der militärische Maria-Theresia-Orden, als der geachtetste in Europa, in Folge des langen Friedensstandes, in der Zahl seiner Ordensritter so vermindert hat, daß sie von 400 Mitgliedern auf 180 Ritter, 17 Commandeurs u. 6 Großkreuze zusammen geschmolzen ist. Der älteste von den Ritttern, die bald nur aus Veteranen bestehen werden, ist der Feldmarschall-Lieutenant Baron Martonik, die Könige von Preussen, Belgien und Sardinien erscheinen als Ritter, der König von Württemberg, der Erbprinz Wilhelm von Dranien und der Prinz Wilhelm von Preussen als Commandeure. Die fünf Großkreuze sind: die Erzherzöge Carl, Johann, S. M. der König von Schweden, der Herzog von Wellington und S. K. H. Herzog Ludwig Anton von Bourbon-Graf von der Marne (Angoulême). — Unter den Großkreuzen des St. Stephan-Ordens, welchem beinahe alle europäischen Könige besitzen, erscheint der verbannte Don Miguel unter der Rubrik Portugal, als S. K. H. der Infant von Portugal. Bei den übrigen Orden



ist nichts Bemerkenswerthes. Beim Verzeichniß der Gar- den erscheint zum erstenmal die K. lombardisch-venetia- nische adeliche Garde, wobei Feldmarschall-Lieutenant Baron Bartoletti als Garde-Capitain aufgeführt ist. Bekanntlich ist sie erst in der Organisation begriffen. Die Großwürden-Träger des lombardisch-venetianischen Königreichs sind ebenfalls zum erstenmal bezeichnet. — Der Kaiserl. russische Botschafter von Latitscheff eröffnete gestern den Carneval durch ein prachtvolles Fest; wel- ches die Kaiserl. Familie mit ihrer Gegenwart beehrte. — Gestern ist der ehemalige Gesandte am Stuttgar- ter Hofe, Fürst Alfred Schönburg, in der Blüthe der Jahre plötzlich am Schlage gestorben. Er hatte noch Mittags eine Einladung vom Fürsten Metternich erhal- ten. Seit seiner Abberufung von Stuttgart war er ohne diplomatische Anstellung.

Presßurg, 8 Jan. Die noch rückständigen zwölf Punkte des Religionsgravamens wurden in der heutigen Sitzung der Magnatentafel beendet. Die Protestanten sind sehr zufrieden und vollkommen überzeugt, daß die wenigen Punkte, über die noch keine Einigung beider Tafeln erfolgte, in Folge des nächsten ständischen Man- tiums auch von der Magnaten-Tafel angenommen wer- den. Die Beschlüsse waren im Wesentlichen folgende: Die §§ 5, 7 und 8 des Religions-Gravamens der Ständetafel, waren bereits am vorigen Reichstage an- genommen, wurden daher gegenwärtig nicht weiter be- sprochen. Hinsichtlich des § 6 in Betreff der Recopu- lationen, sprachen erschöpfend Graf Teleky und Bischof Konowicz, in vielen Punkten gegenseitig einverstanden, und es wurde der Antrag des Ersteren angenommen, daß bei zweifelhaften Fällen vorher zu entscheiden sei, welcher Religion die fragliche Person angehöre, worauf erst die Recopulation stattfinden könne. Im Betreff der im § 9 verlangten Freiheit des protestantischen Gät- ten, nach Trennung einer gemischten Ehe von Tisch und Bett, seinerseits zu einer neuen Ehe schreiten zu dürfen, wurde besonders auf die Vorträge des Bischofs Konowicz und Grafen Karl Zichy, der eher alle ge- mischten Ehen unterfagt, als eine solche Ungerechtigkeit gestattet wissen wollte, und auch auf die konziliatorische Aeußerung des Grafen Teleky beschloßen, die Stände zur Absehung von diesem Verlangen aufzufordern. Der übrige Theil dieses Paragraphen wurde angenommen. Ebenso blieben die Magnaten hinsichtlich des § 10 der im Wesentlichen früher schon angenommen war, bei der ursprünglichen Ansicht, daß des Patronats hier er- wähnt werde. Auch bei den §§ 11, 12 und 13 war die Uebereinstimmung bereits erfolgt; nur wegen Er- wähnung der Reciprocity der Katholiken und des Zehnt- rechtes, welche die Magnaten auf dem vorigen Land- tage verlangten, die Stände aber überflüssig erachteten, blieb die obere Tafel bei ihrem früheren Verlangen.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, 11. Januar. Der Minister der Volks-Aufklärung, Herr von Uwaroff, hat in Bezug auf die Verbreitung der Russischen Sprache in den Dssee-Provinzen einen Bericht an Se. Maj. den Kaiser abgestattet, worin es heißt: „Seit der Zeit des in Gott ruhenden Herrn u. Kaisers Alexander's I. war die Verbreitung der Russischen Sprache in den Schu- len der Dssee-Gouvernements, auf welche bereits Kai- ser Peter I. hingewiesen hatte, ein Gegenstand der steten Sorgfalt der Regierung. — Nach Einsammlung der nöthigen Nachricht ergab es sich, daß es am zweck- mäßigsten wäre, in den Gymnasien des Dorpat'schen Lehrbezirks, in der Revalschen adeligen Domschule und in sechs Kreis-schulen ergänzende Klassen für die Russi- sche Sprache einzurichten. — Auf dieser Grundlage be- absichtigt man nun, 11 Lehrer für ergänzende Klassen in den Gymnasien zu Mitau, Riga, Reval, Dorpat und an der Domschule zu Reval anzustellen. — In- dem Er. Kaiserl. Majestät auf solche Weise den Be- wohnern der Dssee-Gouvernements alle Hilfsmittel ver- leihen, haben Sie es für zweckmäßig zu erachten geruht, ihnen Zeit zur Reise zu geben. Demgemäß haben Er. Kaiserl. Majestät es für möglich zu erachten geruht, zu- gleich mit der Bestätigung der beabsichtigten Maßregeln 1) bis zum 16. Dezember 1845 die Kraft des Ukas vom 16. Dezbr. 1836 zu verlängern, worin es heißt: vom 16. Dezember 1841 an keinen Studenten in die Dorpat'sche Universität aufzunehmen, wenn er nicht vor- läufig durch ein strenges Examen seine gründliche Kennt- niß der Russischen Sprache darthut; 2) zu derselben Zeit, d. h. mit dem 16. Dezember 1845, auch den Grundsatz in vollkommene Ausführung zu bringen, daß Niemand ohne genaue Kunde der Russischen Sprache den Grad eines wirklichen Studenten, Kandidaten und Aektes erhalten kann; bis zum Eintritt dieser Zeit aber, mit besonderer Genehmigung Er. Kaiserl. Majestät, bei der nicht genügenden Kenntniß dieses Gegenstandes, vor- zugsweise für die vor dem Jahre 1836 in die Univer- sität eingetretenen Studenten einige Nachsicht obwalten zu lassen; 3) bis zu dem nämlichen Termin, d. h. bis zum 16. Dezember 1845, den zuvörderst in die unter- sten Schulen ohne gehörige Vorbereitung in der Russi- schen Sprache eintretenden Schülern gleichfalls die ge- hörige Nachsicht zu gewähren; 4) alle Vorschriften in Betreff der Erkennung der Russischen Sprache ebenfalls

auch als auf die theologische Fakultät bezüglich zu be- trachten, denn im §. 138 des Gesetzes für die evange- lisch-lutherische Kirche in Rußland heißt es: „das Recht zu predigen, wird nur denen ertheilt, welche über ihre genaue Kenntniß der Russischen Sprache das gehörige Zeugniß aufzuweisen haben.“ — Diesem Ministerial- Bescheide haben Se. Maj. der Kaiser eigenhändig die nachstehenden Worte hinzugefügt: „Dem sei also; Ich hoffe unfehlbar, daß in kurzer Zeit aus der Mitte der Dorpat'schen Studirenden Mehre sich finden werden, die im Stande sind, als Lehrer der Russischen Sprache im Lande selbst aufzutreten, da ihre ausgezeichnete gute Gesinnung Mir seit lange bekannt ist.“

Russische Grenze, im Januar. Die in meh- ren Zeitungen enthaltene Nachricht, daß der Kaiser von Rußland eine besondere Kommission zur Regu- lirung der auf den in der Provinz Curland gelegenen Gütern der Herzöge Alexander und Ernst von Württemberg haftenden Schulden ernannt habe, be- darf insofern einer Berichtigung, als die Regulirung je- ner ohnedies geordneten Schuldverhältnisse durchaus nicht die Einmischung einer Staatsbehörde erheischt hat, und auch durchaus nicht die Hauptbestimmung der ge- nannten Kommission bildet. Vielmehr beabsichtigt man von Seiten des Russischen Gouvernements bloß, durch jene schon seit mehreren Jahren eingeleitete harte Maßregel und durch die damit verbundene temporäre Vorenthal- tung der bedeutenden Güter-Revenüen — welche übrig- ens für Rechnung der Herzöge von Württemberg depo- nirt bleiben sollen — die Herzöge zur Rückkehr nach Rußland und zum ununterbrochenen Aufenthalte in die- sem Staate zu veranlassen, in welchem Falle die Be- ziehungen und deren Einkünfte sofort wieder zur freien Disposition der Herzöge gestellt sein würden. (L. Z.)

## Großbritannien.

London, 11. Januar. Der Baron Los Balles, bekanntlich ein Franzose, der früher den Namen St. Sylvain führte, ehemaliger Adjutant des Don Carlos, befindet sich seit ungefähr sechs Wochen in London, da er sich aus Frankreich hat entfernen müssen, weil er ohne Genehmigung der Französischen Regierung in fremde Dienste getreten war. Er soll jetzt mit einer Geschichte der Ereignisse beschäftigt sein, die sich seit der Rückkehr des Don Carlos von seiner Expedition in das Innere von Spanien bis zu dessen Uebertritt auf Französisches Gebiet in den Baskischen Provinzen zugetragen haben.

Die Jury hat den Chartisten-Führer John Frost des Hochverraths für schuldig erklärt. Dagegen ist nun die Entscheidung über die von dem Vertheidiger, Sir F. Pollock, vorgebrachte formelle Ein- rede, wegen nicht gesetzmäßiger Mittheilung der erforder- lichen Aktenstücke an die Gefangenen, noch vorbehalten, welche den Prozeß noch zu Gunsten des Angeklagten entscheiden kann. Vorgestern wurde dann zu Monmouth der Prozeß gegen den zweiten Gefangenen, Zephaniah Williams, eröffnet und gestern mit dem Zeugenverhöre gegen denselben fortgesetzt. Daß übrigens das Einschrei- ten der Regierung bereits seine Früchte getragen hat, beweist ein dieser Tage von den zum sogenannten Na- tional-Konvent aus allen Theilen des Landes abgeordne- ten Chartisten gefaßter Beschluß, durch welchen die de- finitive Auflösung des Konvents ausgesprochen wird, weil dessen Zwecke wegen der entschiedenen Energie sei- ner Verfolger und der Apathie seiner Befürworter jezt nicht erreicht werden könnten. Vorher hatte man noch eine Adresse an die Königin beschloßen, in welcher die Leiden der arbeitenden Klasse dargelegt werden. — An mehreren Orten in Schottland finden Versammlun- gen von Geistlichen und Weltlichen statt, um über Er- haltung der Unabhängigkeit der Presbyterianischen Kirche gegen die weltliche Gewalt, welche beide in neuester Zeit in einigen Punkten zusammengestoßen sind, zu berathen.

Der Courier will wissen, die Vorschläge des Herrn von Brunnow gingen dahin, daß drei Englischen und Französischen Kriegsschiffen die Einfahrt in die Dardanellen gestattet werden soll, falls die respektiven Regierungen sich verpflichteten, sie nicht jenseits Gallipoli ankern lassen zu wollen, während Rußland sich das Recht vorbehalte, eine Kriegsflotte im Angesicht der Türkischen Hauptstadt aufzustellen und 40,000 Mann nach Kleinasien zu schicken. England solle es freistehen, Alexandrien zu blo- cken, um Mehmed Ali zur Herausgabe der Türkischen Flotte zu zwingen, auch sollten Frankreich und England Kreuzer an der Syrischen Küste aufstellen, während Rußland den Aegyptern in den Rücken fiele. Der Globe, der bis dahin über diese Verhandlungen ge- schwiegen hatte, nimmt von dem Artikel der „Post“ Gelegenheit, zu erklären, daß man schon im Irrthum sei, wenn man glaube, Lord Palmerston habe sich ge- neigt gezeigt, Rußland einen Einfluß zu gestatten, der mit der Ehre Großbritanniens unverträglich sei, und eine Autorität anzuerkennen, welche nicht von bestehenden und gehörig anerkannten Traktaten festgestellt sei. Es sei die Rede von einer Erlaubniß zum Einlaufen in die Dardanellen. Rußland aber habe diese Erlaubniß gar nicht zu geben. Die Dardanellen gehörten nach dem bestehenden Völkerrechte der Türkei, einer vollkommen unabhängigen Macht, und diese habe das Recht, den

Schiffen anderer unabhängiger Staaten das Einlaufen zu gestatten; Rußland aber habe dieses Recht eben so wenig, wie Frankreich, über die Erlaubniß zum Einlau- fen einer Flotte in Plymouth oder Portsmouth verfü- gen könnte. Die „Post“ scheint zu glauben, daß der Traktat von Chunkiar Skelessi Rußland eine derartige Befugniß ertheile; darauf brauche man aber nur die kurze Antwort zu geben, daß Lord Palmerston, als je- ner Traktat in Abschrift auf die Tafeln des Unterhau- ses gelegt worden, offen in jenem Hause erklärt habe, England habe dem Russischen Hofe die Mittheilung ge- macht, daß es sich durch Beschränkungen, welche jener Traktat enthalte, nicht für verpflichtet erachte. Wenn das Versahren Mehmed Ali's Maßregeln der fünf Mächte zum Schutze Konstantinopels nöthig mache, so werde allerdings durch Uebereinkunft die zu verwendende Streitmacht bestimmt werden, aber ohne alle Rücksicht auf den Traktat von Chunkiar Skelessi. Uebrigens seien die Verhandlungen in vollem Gange, und nichts lasse die Nothwendigkeit solcher Maßnahmen voraussehen.“

In Portsmouth werden die Rüstungen, um die nach Ostindien bestimmten Schiffe segelfertig zu machen, eifrig fortgesetzt. Es sollen unter Anderem auch zwei Achtundsechzig Pfunder für das Flaggeschiff des Admi- ral Maitland, den „Wellfleet“, abgesendet werden, um mittelst derselben Bomben zu werfen. Nach den Neu- ferungen des ministeriellen Globe zu urtheilen, scheint sich überhaupt die Englische Regierung nunmehr zu ent- scheidend und zu schleunigen Maßregeln gegen China ent- schlossen zu haben.

## F r a n k r e i c h.

Paris, 12. Jan. Die Diskussion der Depu- tirtenkammer über die Adresse gestaltet sich gün- stiger für das Kabinet, als man erwartet hatte. Bis jezt hat noch kein erschütternder Angriff auf dasselbe stattgefunden, und der ausgesprochene Tadel ist entwe- der sehr matt, oder betrifft Nebendinge, oder ist von der Art, daß er eben so gut jedes andere Kabinet tref- fen würde. Die Reden in den Kammern sind im Grunde bloß ein Wiederhall von dem, was jeden Tag in den Journalen steht; und was den Streit um die „geistige Ueberlegenheit“ anbelangt, so ist er bloß eine Wiederho- lung der „persönlichen und nicht persönlichen“ Regie- rungsform, wenn es auch nicht den Anschein hat. Hr. Willemain, einer der Befürworter der Coalition und nun- mehriger Minister, soll gesagt haben: „Je préfère être le commis du Roi que le commis de Thiers“. Man sieht daher, daß man immer in demselben Kreise sich herumbreht, Le Roi regne et ne gouverne pas oder Le Roi regne et gouverne. — Am 11ten d. begann die Verhandlung über die einzelnen Para- graphen; die drei ersten wurden ohne bedeutende De- batten angenommen; erst beim vierten, der die Ange- legenheiten des Orients betrifft, ward die Dis- kussion lebhafter. Der Marshall Soult nahm dabei das Wort und erklärte: die Politik Frankreichs im Orient bestehe darin, das unabhängige Bestehen des osmanischen Reichs sicher zu stellen und dem ausschlie- sende Schutze einer Macht den Schutz aller europäi- schen Mächte zu substituiren; diese Sicherheit des türki- schen Reichs sei keineswegs mit den geschehenen That- sachen unverträglich und eben so wenig den Rechten der Familie des Paschas von Aegypten entgegen; in dieser wichtigen Angelegenheit werde Frankreich weder ein Op- fer seiner Ehre noch seiner Interessen bringen. Hierauf bestieg der Herzog v. Valmy die Rednerbühne und griff sowohl die Politik des Kabinet, als auch das „antinationale Bündniß“ mit England an. Herr von Carné, der dem Herzog folgte, fand die Gefahr im Orient bedeutend und meinte, es liege im Interesse Frankreichs, den Bickönig in seinen Eroberungen zu behaupten. Beide Redner machten wenig Eindruck, desto gespannter war man auf die Hrn. Mauguin, La- martine und Willemain. — Herr Mauguin er- klärte gleich im Eingange seiner Rede, daß er einen Blick auf die ganze außerordentliche Politik werfen werde. Es wären, sagte er, nunmehr acht Mo- nate verflossen, seit Frankreich einem neuen Kabi- nette die Leitung der Angelegenheiten übertragen habe, und es sei Zeit, dasselbe zu fragen, welchen Impuls es ihm gegeben hätte, welches Frankreichs Verbün- dete wären. Niemals vielleicht sei Frankreichs Lage nach Außen hin gefährlicher gewesen. Der Redner schil- derte Europa als von dem Uebergriffen Rußlands be- droht, und Frankreich insbesondere durch die wachsame und schlaue Politik Englands gefährdet. Oesterreich und Preußen aber näherten einen unbegreiflichen, einen uner- hörten, einen unglaublichen Plan, nämlich sich im An- gesichte Frankreichs mehrerer Königreiche zu bemächtigen. Oesterreich in Italien, Preußen in Deutschland, durch den Zoll-Verband. Von diesen Annahmen aus argu- mentirend, fragte Herr Mauguin darauf, was Frank- reich seit zehn Jahren gethan habe? Es habe Ancona und Antwerpen aufgegeben. Belgien in einen Zustand der Neutralität versetzt, der unsere Gränzen nicht be- schütze, und die Schweiz einer Frankreich feindlichen Aristokratie preisgegeben. In Bezug auf die Orients- lische Frage meinte der Redner, daß Preußen eine Welle widerstehen, aber dann nachgeben, Oesterreich mittelst der



Abtretung einiger Provinzen ebenfalls nachgeben würde, und daß also nur England und Rußland zu berücksichtigen blieben. England liege nur an der Meerenge von Suez, um sich den Weg nach Indien offen zu erhalten, und es werde sich um diesen Preis darein finden, daß Rußland sich Konstantinopels bemächtigt. Er sehe es also kommen, daß England und Rußland sich vereinigen, daß Oesterreich und Preußen zutreten würden, und daß Frankreich, welches die Sache allein schlichten wollte, zum Gelächter in Europa werden würde. — Herr von Lamartine tadelt die Regierung, daß sie nicht genug Werth auf die Englische Allianz lege, und daß man von Hause aus Unrecht gehabt habe, die Ansprüche des Pascha's von Aegypten zu unterstützen. Er sehe nicht ein, was Frankreich für ein Interesse dabei haben könne, noch ein drittes Reich im mittelländischen Meere und noch dazu unter einem so tyrannischen Mann, wie der Pascha, zu errichten. Man hätte den glücklichen Abenteurer seinen eigenen Weg gehen lassen, oder vielmehr lieber das Türkische Reich kräftigen sollen, um denselben in seine frühere Vasallen-Stellung zurückzutreiben. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts meinte, gerade in Frankreich, wo ein glänzendes Meteor so große Dinge gegründet habe, dürfe Mehmed Ali nicht ein glücklicher Abenteurer genannt werden, Mehmed Ali sei ein großer Mann. Der Minister suchte hierauf das Benehmen des Ministeriums in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten zu rechtfertigen, und darzuthun, daß alles, was geschehe, um Aegypten zu schwächen, direct auf die Türkei zurückwirke, und deshalb gewissen geheimen Absichten zu statten komme. Dies sei der Hauptgrund, weshalb Frankreich die Ansprüche des Vice-Königs unterstützen müsse. Das Ministerium könne sich in diesem Augenblick noch nicht auf eine bestimmte Schilderung der diplomatischen Unterhandlung einlassen, aber es könne versichern, daß, wenn auch die Unterhandlungen geheim wären, man doch nie vergessen würde, daß sie eines Tages zur öffentlichen Kenntniß gelangen müßten. — Der Präsident ertheilte hierauf Herrn Thiers das Wort; dieser erklärte aber, daß er wünschen müsse, daß die Debatte vertagt werde, da er sich nicht allzukurz würde fassen können, und da es nicht unwahrscheinlich wäre, daß nach ihm ein Minister das Wort verlangen würde. Die Kammer fügte sich dieser Rücksicht und die weitere Erörterung ward auf künftigen Montag verschoben.

In der „Revue de Paris“ liest man: „Es scheint leider nur zu gewiß, daß die Vorschläge des Herrn von Brunnow von Lord Palmerston angenommen worden sind, und daß die Englisch-Russische Allianz als eine vollendete Thatsache betrachtet werden muß. Wenn diese Nachricht richtig ist, wie es ganz den Anschein hat, so wird sie der Opposition bei Erörterung der Adresse neue Stärke verleihen. Wir glauben nicht, daß das Ministerium den Angriffen widerstehen können, die auf dasselbe eindringen werden, wenn die Vorschläge des Herrn von Brunnow wirklich der Art sind, wie der Englische „Courier“ meldet.“

Es heißt, die Regierung habe das ehemalige Hotel des Groß-Almoseniers zur einstweiligen Wohnung des Erzbischofs von Paris bestimmt. Auch will man wissen, daß das Ministerium den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen wolle, wodurch das Gehalt des Erzbischofs auf 50,000 Frs. festgesetzt wird. — Die vollkommene Erhaltung der Leiche des Erzbischofs, welche Herr Gannat nach der von ihm erfundenen Methode einbalsamirt hatte, erregte allgemeines Erstaunen, und er ist bereit von mehreren Personen aufgefordert worden, Leichen, die schon seit einigen Monaten beigesetzt worden sind, auf dieselbe Weise einzubalsamieren.

Herr Wolowski, Professor am Konservatorium der Künste und Gewerbe, hat vorgestern seine Vorlesungen über gewerbliche Gesetzgebung vor einem zahlreichen Auditorium eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man mehrere Beamte, Mitglieder des Instituts und fremde Gelehrte.

Der Kriegs-Minister hat 1000 Franken für das Denkmal unterzeichnet, welches die Stadt St. Tropez im Departement des Var dem General Alard zu errichten beabsichtigt.

Die „Sentinelle des Pyrénées“ zeigt an, daß ihre Nummer vom 4. Januar auf der Post in Beschlagnahme genommen worden sei; den Grund giebt sie nicht an. In demselben Blatte vom 7. Januar liest man: „Am Sonntag, kurz vor Mitternacht, hat man auf der ganzen Linie der Pyrénées, von Saint Giront bis Bagnères de Bigorre, Erdstöße gefühlt, die etwa vier Sekunden währten. In mehreren Orten stürzten die Schornsteine ein. Vier Tage vorher verbreitete sich um 3 Uhr Nachmittags in Bagnères de Bigorre plötzlich ein Schwefelgeruch, der etwa eine Stunde anhielt und von einem Geräusch, wie bei einem Dekan, begleitet war.“

Herr von Rhaden ist nicht, wie gemeldet wurde, in Freiheit gesetzt, sondern, der „Gazette de Berne“ zufolge, am 7ten in Begleitung eines Brigadiers der Gendarmerie nach Straßburg abgeführt worden, welches ihm,

als Karlistischen Flüchtling, zum Aufenthaltsort angewiesen ist.

## Spanien.

Madrid, 5. Jan. Das gestern von den Ueberspannten verbreitete Gerücht, daß der Herzog v. Victoria die Herzogin eingeladen, sich nach Saragossa zu begeben, bestärkt sich nicht. — Zwischen der Mancha und Andalusien wird ein Postwagendienst errichtet. Der beste Beweis, daß in diesen Provinzen die Ruhe hergestellt ist. Der Kommandant Balboa hat sich in diesem Punkte große Verdienste erworben. — Die Leser des Staatskalenders für 1840, der so eben herausgekommen ist, suchen umsonst darin in dem Verzeichnisse der Generalität nach den Namen der Generale Narvaez und Cordoba, finden aber dagegen den Namen Raphael Maroto, General-Lieutenant und Graf v. Casamaroto. — Ein neues Umlaufschreiben O'Donnell's, auf Befehl des Herzogs von Victoria an alle Militär-Behörden ergangen, neutralisirt das nur zu berühmte Schreiben Linage's. In diesem Tagesbefehl wird dem Militärstande bedeutet, sich nicht in die Wahl-Angelegenheiten zu mischen und im Nothfalle den Civilbehörden hülfreich beizustehen.

Nach einem in der Morning Chronicle enthaltenen Schreiben aus Madrid vom 1. Januar, in welchem wieder, wie in allen Spanischen Korrespondenzen dieses Blattes, gegen die Moderados und gegen den Französischen Einfluß, dem sie angeblich unterworfen und der durch sie auf die Königin Christine wirke, sehr heftig geeifert wird, heißt es unter Anderem auch, daß General Maroto, der sich jetzt in Madrid befindet, die Königin ebenfalls vor jener Partei fortwährend warne, da er, nachdem er aus einem Feinde ein Freund des Thrones Donna Isabella's geworden, nun auch aus allen Kräften zur Erhaltung desselben beizutragen suche. Er soll der Königin erklärt haben, daß, wenn sie die gegenwärtigen Minister, die der Partei der Moderados angehören, noch länger am Ruder lasse, Don Carlos sich binnen kurzer Zeit wieder vor den Thron von Madrid befinden würde.

Bayonne, 8. Jan. Ueber das Befinden Cabrera's sind die widersprechendsten Nachrichten im Umlauf. So wird in einem Schreiben aus Saragossa gemeldet, daß Cabrera sich wohl befinde und daß die ganze Nachricht wahrseheinlich auf einer Verwechslung mit Balmaseda beruhe, der an einer Halsentzündung erkrankt sei. Dagegen wird aus dem Hauptquartier des Herzogs von Victoria geschrieben: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Cabrera in Erbes noch immer sehr krank darnieder liegt. Polo und andere Karlistische Anführer haben ihn besucht und seine Schwestern wollen ihn nach Morella bringen lassen, weil sie ihn in Erbes nicht für sicher halten.“

## Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Dez. (Privatmittheil.) Die unter Vorst. Habi Saib Effendi's bestehende Kommission zur Kontrollirung der Execution des Hattischeriffs hat bereits in Bezug auf die Konfiskation und das neue Abgabensystem eine Basis festgesetzt. Achmet Kethi Pascha hat die Militär-Section übernommen und die Aushebung nach französischem Fuß durchgesetzt. Der Code Napoleon soll den Civil-Gesetzen zur Basis dienen. — Der Sultan hat die zur Feier des Bairamsfestes anwesend gewesenen Gouverneurs und Generale vor ihrer Abreise aufgefordert, alles aufzubieten, um die Reformen in den Provinzen einzuführen. — Aus Alexandrien ist die Nachricht vom 24. dieses eingetroffen, daß Kiamil Pascha alldort eingetroffen war; Mehmed Ali hatte ihn mit allen einem Abgesandten des Sultans gebührenden Ehren empfangen. — Den neuesten Nachrichten aus Tabris vom 16. Dez. zu Folge, hatte man die offizielle Anzeige aus Teheran vom 5. erhalten, nach welchen der Schach von Persien sowohl als auch Kamran Schach von Herat sich bereit erklärt hatten, alle englischer Seits gemachten Bedingungen zur Festlegung der freundschaftlichen Verhältnisse anzunehmen. Der Fall von Kabul hat dieses glänzende Resultat erzielt. — Dagegen ist die Nachricht aus Erivan eingetroffen, daß mehrere französische Offiziere, welche den von London nach Teheran zurückkehrenden persischen Botschafter Hussein Chan begleiteten, von dem Schach desselben bei einem Auslauf ermordet worden sein sollen. Mehrere Privat-Briefe melden diese Angaben. Die Offiziere wollten ihre Abreise von Erivan um einige Tage verschieben und die Perser widerstehen sich. — Nach Berichten aus Smyrna vom 31. Dez. schickte sich ein Theil der französischen Flotte an, nach Algier abzusегeln. — Der bekannte Engländer Bell ist aus Cirkassien hier eingetroffen und begiebt sich nach London. Nach seiner Aussage haben die Russen in diesem Feldzug abermals keine Fortschritte gemacht.

## Algerien.

Ein Brief, von der Rhede von Hong-Kong vom 5. September v. J. datirt, berichtet, daß den Englischen Schiffen von Seiten der Chinesen nicht nur alle Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten sei, sondern das Letztere auch den Versuch gemacht, die Brunnen zu vergiften, aus denen die Engländer ihren

Wasserbedarf schöpfen, daß man unzweifelhafte Beweise über dieses Vorhaben besitze, und daß Kapitän Elliot dieselben der Britischen Regierung vorlegen werde. Wegen der Rauferei am 13. August, welche zu der Vertreibung der Engländer aus Macao die Veranlassung gab, wurde am Bord der Englischen Schiffe förmlich Gericht gehalten und die Schuldigen zu Gefängnißstrafen verurtheilt, die sie in England abbüßen sollen.

In Birma ging, nach den letzten Berichten aus Ostindien, das Gerücht, daß der ermordet geglaubte Erbe des letzten Herrschers noch am Leben sei. Die Indische Regierung soll daher Willens sein, diesen wieder einzufügen und Tharawaddy zu vertreiben.

Ueber die Umwälzung in Lahore wird aus Bombay vom 28. November Folgendes geschrieben. „Es geht jetzt an dem Hofe von Lahore ganz nach der gewöhnlichen Orientalischen Weise zu; Intriguen, Mord-Einkerkerung und so weiter sind an der Tagesordnung. Die Elemente der Zwietracht, welche der vorige Maharadscha Rundschi Sing so gut im Zaum zu halten wußte, scheinen sich jetzt zu vereinigen, um das Pendschab aufzulösen, so daß Großbritannien binnen kurzem, um seiner eigenen Sicherheit willen, dort einschreiten und die Sachen ordnen müssen. Der mutmaßliche Thronerbe, Neo Nehal Sing, aufgereizt von dem Premier-Minister Dian Sing, hat seines Vaters Lieblings-Minister Tschait Sing, nebst drei oder vier Chefs von geringerer Bedeutung ermorden lassen, und der unglückliche Maharadscha Kannol Sing wird jetzt von seinem leiblichen Sohn in Gefangenschaft gehalten. Dian Sing übt unter den Fittigen seines Schützlings, des jungen Prinzen, die oberste Gewalt aus.“

Nach einem dem Kapitän Sir A. Burnes durch einen Hindu nach Kabul überbrachten Briefe befindet sich der Oberst Stoddart zu Buchara im Gefängniß, und wird von Zeit zu Zeit im Bazar ausgestellt. Er bittet den Englischen Residenten in Kabul, ihn lebendig oder todt aus dieser Sklaverei zu retten. — Ueber die Indus-Armee bringen die neuesten Ostindischen Zeitungen die Nachricht, daß eines Theils ein größeres Truppen-Corps als früher bestimmt, und zwar unter dem General-Major Sir Willoughby Cotton, in Kabul zurückbleiben werde, weil man Angriffspläne des Dost Mahomed Chan befürchte, und daß zweitens eine Brigade der Armee nach Chulim in Balch beordert sei, um dort zu überwintern, weil man es für nöthig gehalten, dem immer mehr wachsenden Einfluß Dost Mohamed's unter den dortigen Stämmen einen Damm entgegenzusetzen. Der zur Rückkehr nach Ostindien bestimmte Theil der Armee sollte mit Sir John Keane und dem Hauptquartiere am 12. oder 15. October Kabul verlassen, und man glaubte, daß er Bombay um die Mitte Februars erreichen werde. Die Truppen hatten am Chybur-Paß kein Hinderniß vorgefunden. Sir John Keane litt an der Gicht und mußte sich in einem Palankin tragen lassen. Captain Swanson, der Preis-Agent, soll auf der Expedition nach Afghanistan 2 Lakhs und 754,000 Rupien aufgebracht haben. Sir Henry Kane, der ehemalige Ober-Befehlshaber der Indischen Armee, wollte sich am 1. Januar nach England einschiffen.

Die Ostindischen Blätter enthalten nun auch die offiziellen Depeschen über das bekannte Gefecht bei Kur-nahl am 18. Oktober, und die Gefangenennahme des dortigen Nabob. Die Engländer verloren bei der Gelegenheit an Todten und Verwundeten 4 Offiziere, 3 Unteroffiziere und 21 Soldaten; unter den Getödteten befand sich ein Lieutenant des 39ten Regiments der Königl. Truppen. Die Ruhe war nun in Kur-nahl wieder vollkommen hergestellt. In den Gewölbten der Zenana, eines festen Schlosses, fand man noch immer mehr Geld, Waffen und Munitions-Vorräthe auf. Der Werth der letzteren, an Geschützen, Kugeln, Pulver und dergleichen, soll sich schon auf 5—6 Lakhs Rupien belaufen. An einem Ort, Kumbalur genannt, dem Jagdschloß des Nabobs, hatte man auch eine bedeutende Stückgießerei entdeckt.

Die Berichte aus Bombay bestätigen es, daß am 11. November auf Aden ein Angriff von 5000 Arabern gemacht worden sei, die dem Einfluß und den Instruktionen des Arabischen Häuptlings gehorchten, der früher als Sultan an jenem Orte regierte. Der Verlust auf Britischer Seite soll unbedeutend gewesen sein, auf Seiten der Araber soll er an 100 Mann betragen haben.

## Afrika.

Toulon, 6. Jan. Der „Tulton“ ist aus Algier angekommen und hat Briefe von dort mitgebracht. Man rüstete in aller Eile die Brig. „Dragon“ und die Schiffe „Chamois“ und „Mazafra“ aus, die bestimmt sind, das Dorf Dscherdschel zu zerstören. Die Zehrung der Lebensmittel in Algier war so groß, daß die Kolonisten in großer Anzahl in ihre Heimath zurückkehrten. Die Europäische Bevölkerung von Algier hatte dadurch, obgleich 400 bis 500 Personen aus der Ebene angekommen waren, bereits um 300 Personen abgenommen. Zwei Bataillone, eins aus Buffard, das andere von Duerre, haben bei der Blockade in der Ebene Metidja einen ganzen Tag damit zugebracht,



die großen Felgebäume umzuhauen, hinter welchen sich die Araber versteckten, um die Ordonnanzen und einzelne Personen zu tödten. Der Feind, welcher Alles in der Ebene zerstörte, hatte sich doch nicht an diesen schönen Bäumen vergiffen. Mit dem „Fulton“ ist auch die Mannschaft des von den Kabylen bei Dscherdschel gekaperten Schiffes „Frédéric Adolphe“ angekommen.

### Lokales und Provinzielles

Breslau, 19. Januar Im Laufe dieses Jahres wird die lange unerreichbar gewesene Beseitigung eines großen Uebelstandes in der Dhlauer Straße zu Stande kommen. In der Gegend des sogenannten Schwibbogens an dem Dhlau-Kanal werden diejenigen Häuser, welche dort zum Theil in der Straße vorspringen und die dortige äußerst frequente Passage auf eben so störende als gefährliche Weise verengen, abgebrochen, und es wird an die Stelle von 5 unansehnlichen und schlecht gebauten Häusern ein einziges größeres in einer neuen Fluchtlinie erbaut werden. Auch die beiden meist von Holzwerk erbauten Häuser, welche dicht an der dortigen Dhlau-Brücke an beiden Ufern des Flusses stehen, sind zum Abbrechen abgekauft, und es wird an ihrer Stelle ein, dem öffentlichen Markt-Verkehr günstiger freier Platz entstehen. Die Kommune hat hierbei große Opfer gebracht, und diejenigen, welchen diese wesentliche Verbesserung zu verdanken ist, haben volle Ansprüche auf den Dank der hiesigen Einwohner.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, 25 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 3, an der Bräune 2, an der Brustkrankheit 2, an Herzfehler 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 6, an Lungenleiden 13, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkleiden 1, an Schlag- und Sticfluß 7, an Unterleibsfrankheit 1, an Verhütung 1, an Wassersucht 4, an Zellgewebe-Verhärtung 1, an Zahnliden 1, todtgeboren wurden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 3180 Scheffel Weizen, 2403 Scheffel Roggen, 1334 Scheffel Gerste und 2166 Scheffel Hafer.

Im Laufe des vorigen Jahres sind hier 66 Personen theils in der Ober, theils in der Dhle verunglückt, davon wurden 24 lebend gerettet, 42 aber, worunter 15 Selbstmörder, fanden im Wasser ihren Tod. Außerdem sind noch 15 menschliche Leichname hier aus der Ober und Dhle gezogen worden, welche von Stromaufwärts liegenden Gegenden angeschwommen waren.

### Das Mineralienkabinet der hiesigen Universität

Ist in dem verflossenen Jahre durch verschiedene, zum Theil sehr werthvolle Geschenke von folgenden hochgeehrten Herren auf eine sehr erfreuliche Weise bereichert worden: von Hrn. Hüttenverwalter Andree in Wittkowig in Mähren, Hrn. Rathskanzlisten Beck in Bunzlau, Hrn. Apotheker Reimert in Charlottenbrunn, Hrn. Fiebig in Altwasser, Hrn. Professor Dr. Göppert, Hrn. Stud. med. Imman. Hamburger, Hrn. Steiger Heer in Königshütte, Hrn. Apotheker Jäckel in Steinau a. d. S., Hrn. Kandidaten der Medicin Jessel, Hrn. Kronga, Hrn. Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Otto, Hrn. Domänen-Direktor Plathner in Camenz, Hrn. Apotheker Preuß, Hrn. Rector Rendschmidt, Hrn. Inspector Rotermund, Hrn. Bergbeamten Jos. Schubert in Bergstadt in Mähren, Hrn. Steinschleifer Slegmund, Hrn. Justizrath v. Stephan in Görlitz, Hrn. Archivar Wenzelides in Nicolauburg, Hrn. Professor Zeuschner in Krakau. Indem ich allen diesen hochgeehrten Gönnern und Förderern der Anstalt hiermit den verbindlichsten Dank sage, empfehle ich die letztere auch für die Zukunft Ihrer weiteren glükigen Berücksichtigung.

Breslau, den 18. Januar 1840.

Prof. Dr. Glöcker,  
Director des Mineralienkabinetts.

\* Breslau, 19. Januar. Das Volksschulwesen hiesiger Stadt hat durch die Fürsorge unserer Schulbehörden einen wesentlichen Schritt zu ferneren Vervollkommnungen gethan; und zwar dadurch, daß den Lehrern an den Elementarschulen das Anrecht auf das

zu zahlende Schulgeld entzogen, und ihnen dagegen eine fixirte Besoldung zugesichert worden ist. Dadurch gewinnt die letztere an Sicherheit, und die Stellung der Lehrer gegen das Publikum wird eine würdigere und unabhängigere, so wie auch nicht zu verkennen ist, daß dadurch in diese Anstalten eine höhere Befähigung zu pädagogischen Leistungen gelegt worden ist.

— Die Feier zum Gedächtniß der erlangten Königswürde des Preussischen Hauses, welche das Theater am 18. veranstaltet hatte, und welche eine ziemlich zahlreiche Versammlung sehr angenehm zu unterhalten schien, begann mit einer Festouvertüre über den Dessauer-Marsch von dem Herzogl. Anhalt-Dessauischen Kapellmeister Joh. Christ. Fried. Schneider, dem Componisten einer Reihe berühmter Oratorien. Vielleicht hat Mancher, welcher diese heitere, von Schneider erst vor wenigen Jahren componirte Ouvertüre hörte, die überall noch, wo sie erklang und mit gleicher Präcision wie hier ausgeführt wurde, in hohem Grade ansprach, nachdem die letzten Tacte des altgewohnten Themas verstummt waren, sich gefragt, seit wann wohl dieser Dessauer-Marsch erkönt, welcher den ganzen siebenjährigen Krieg hindurch das Preussische Heer immer von neuem zum Kampfe und oft zum Siege führte, ohne den Jahre lang keine Parade vorüberging, der in jedem Zapfenstreich wiederholte. Wer war der Meister, der diese gewaltig wirkenden Noten niederschrieb, und wie lange deckt ihn schon die Erde? Leider ist über denselben bisher nichts Anderes kund geworden, als daß er wahrscheinlich ein Italiener gewesen: sein Name war nicht mehr zu ermitteln. Als der berühmte Heeresfürst, Leopold von Dessau (+ 1747), unter dem Oberbefehl des noch enthusiastischer gefeierten Prinzen Eugen von Savoyen mit 8000 Mann preussischer Truppen am 16. August 1705 der Schlacht bei Cassano beigewohnt hatte, welche dem französischen Marschall Vendome geliefert wurde, überraschten ihn die Einwohner des Städtchens zur Siegesfeier mit dem mehrerwähnten Marsche. Zum ersten Male alsdann auf einer Parade gespielt, gefiel die ebenso ausdrucksvolle als fastliche Melodie dem Fürsten und den Truppen dergestalt, daß sie seitdem nicht allein ein Lieblingsmarsch des Heeres blieb, sondern besonders der alte Fürst bis zu seinem Tode ferner keinen andern hören mochte: der Grund, weshalb auch bald sein Name auf die bevorzugte Composition übertragen wurde. — Fast ein ganzes Jahrhundert lang erhielt sich bei häufig wechselnden Texten die Melodie in dem erworbenen Ansehen. Unbekannt aber ist es, daß des alten Dessauer Fürsten Liebe für dieselbe selbst so weit ging, daß er nach ihr alle Lieder in der Kirche singen mochte — eine Gewohnheit, welche er allerdings mit manchen gekrönten Häuptern seiner und der früheren Zeit, besonders französischen, theilte. So sang bereits Franz I. von Frankreich seine Psalmen nach einem damals sehr beliebten Sassenhauer, während sie der Dauphin nach der Melodie eines Jagdliebes, seine Gemahlin, Katharina von Medicis, nach einer italienischen eben renommierten Aria buffa, Heinrich d'Albret, König von Navarra, nach der Musik des Brante von Poitou trällerte — und die Herzogin von Valentinois das erschütternde De profundis gar nach der Melodie eines damals sehr modischen, leichtfertigen Tanzes, der Volte, intonirte. Doch wir brauchen nach Belegen für dergleichen Vizarerien nicht so weit zurückzuforschen. Selbst den wandernden Aposteln unserer Tage schien der Brauch der guten alten Zeit nicht so verwerflich und besonders fand der Freischütz unser Maria von Weber, wie seiner Zeit die französischen Journale berichteten, Gnade und Beachtung vor ihren Augen. Oft hatten die Theaterdirectoren bereits zu den schnell volksthümlich gewordenen Gesängen des Robin des Bois ihre Zuflucht genommen, um die sich immer mehr leerenden Säle zu füllen: da fiel es auch den Jesuiten von Niemes ein, von der zauberlichen Wirkung des berühmten Jägerchores auf die Menge für ihre Mission Nutzen zu ziehen. Sie dichteten mehrere kirchliche Texte dazu.

### Männichfaltiges.

— Die vom 4. Januar d. J. datirte 1ste Nummer der Allgemeinen Preß-Zeitung, Blätter für Preß-Gesetzgebung und Rechtspflege, literarischen

Verkehr und Bücherkunde, unter der Leitung des Kriminal-Director Dr. Julius Eduard Hübner in Berlin redigirt, ist ausgegeben, und entwickelt in dem Vorworte die eigentliche Absicht der Redaktion, unter Angabe der Mittel und Wege, diesen so allgemein wichtigen Zweck zu erreichen. Die Zeitschrift zerfällt in 3 verschiedene Abtheilungen: Allgemeine Preßzeitung, Biographie der in- und ausländischen Literatur und Recensionen-Verzeichniß.

— Die Spenerische Btg. meldet aus Berlin vom 17. Januar: „Begünstigt von der schönsten Witterung und einer vortrefflichen Schlittenbahn, veranstalteten die hiesigen Studierenden gestern Mittag wieder eine Schlittenfahrt, in derselben Weise, wie wir sie zum ersten Male vor zwei Jahren gesehen, nur daß der Zug viel glänzender und in jeder Hinsicht bedeutender war, als die früheren. Haemloser Laune war auch dies Mal ein weites Feld angewiesen und bot dem auf dem Wege, welchen die Schlitten nahmen, überaus zahlreich versammelten Publikum viele Unterhaltung. Man sah geführt von Vorreitern, welche sich nach den Farben ihrer Kopfbedeckung und Schärpen unterschieden, Schlitten mit Darstellungen aus allen Gebieten der näheren und ferneren Vergangenheit aus dem verschiedensten Völkern und aus dem weiten Reiche der Fantasie, wobei es denn an den drolligsten Erscheinungen, an schwarzen Bären, welche ein Eisbär kutschte, an roffelnden Affen, an Hunden in Kinder-Costüm, an Damen, welche Lakaidienste versahen, an langen Nasen und Allonge-Perücken nicht fehlte. Ein schönes Bild gewährte es, daß fast jeder Schlitten ein Pärchen enthielt, indem sich die eine Hälfte der Musensohne in Mäusen und deren Dienerinnen verwandelt hatte. Apoll's Reich ist groß und aus allen Gestaltungen seiner weiten Herrschaft fanden sich hier Repräsentanten. Eins der anmutigsten Tableau's war Faust mit Gretchen, gefahren von Mephistopheles, dem Feuerhelden, welcher das schöne Pärchen mit sichtbarem Behagen durch die Eisflur trieb. Die größte Sensation erregte aber, nächst dem vielspannigen, polnischen Judenschlitten, eine bairische Kellnerin mit dem Bierkrüge. Zum Sammelplatz der Schlitten war der Wilhelmplatz ausersehen worden. Am Vollständigsten präsentirte sich der Zug unter den Linden, von wo aus er zum Thor hinaus durch den Thiergarten ging und dann durch das Potsdamer Thor wieder in die Stadt zurückkehrte.

— Das „Rheinland“ erzählt: „Leute von Talent gewinnen gewöhnlich sehr wenig im Lottospiel des Lebens, geistreiche Menschen, poetische Naturen, werden fast immer von jenem Glücke gemieden, das goldne Früchte im Füllhorne trägt. Zu den sonderbaren Phasen des Lebens, welche die talentvolle Darstellerin Pech in Wien durchgemacht, gehört nun auch diese, daß sie jetzt 40,000 Gulden E. M. gewinnen muß. Das hätte sich wohl das Schlangennädchen von ehemals nicht träumen lassen, daß sich das Glück, diese gleichende, schillernde Schlange, noch dereinst so innig um seinen schönen Körper winden würde. Die Pech hat nie Lotto gespielt, es war dies das erste Mal, das erste Debit, und wie glänzend gestaltete sich dieses. Die Pech ist selbst im Glücksspiel Künstlerin von Beruf, sie hat diese Rolle zum ersten Male gespielt, und wie effektiv bewegte sie sich darin! Wem verdankt aber die Pech das Glückloos? Einem armen hausirenden Juden! Als die Pech in Gräfenberg schon auf dem Wege der Besserung, einen Spaziergang durch die Badeanlagen machte, näherte sich ihr ein sehr armlüch aussehender Jude, der mit Loosen handelte, und ihr eines derselben mit viel überzeugender Beredsamkeit anbot. Mehr vielleicht aus Laune, denn in der Absicht, einen glüklichen Wurf machen zu wollen, griff die Künstlerin nach dem Büschel Loose, und zog sich die 40,000 Gulden heraus. Die Pech hat sich das Glück aus Gräfenberg geholt, aus Priessnitz's Wasser-Institut! Wir wünschen nur, daß die Früchte dieses Glückes, diese 40,000 Gulden, ihr auch nicht zu Wasser werden mögen. Vom Pech kann die Pech bis jetzt überhaupt nicht viel erzählen. Daß sich mehrere für sie im Liebeswahnsinn erschossen, daß sie die Journalisten in Duzenden dem Narrenhaus nahe gebracht, das ist eben kein Pech zu nennen.“

Redaktion: E. v. Baerl u. P. Barth, Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Den verehrten Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Messource beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß der zweite Ball am Sonnabend den 25. Januar und der dritte Ball am Sonnabend den 8. Februar c. stattfinden wird. Breslau am 20. Januar 1840.

### Das Direktorium.

Theater-Repertoire.  
Montag: „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 Akten von Marschner.  
Dienstag: „Der Geizhals in der Küche.“ Pöffe in 1 Akt nach Scire und Majeres-Barcl. Küchenmeister, Hr. Wohlbrück. Hierauf: „Staber's Reise-Abentheuer.“ Pöffe in 4 Akten. Staberl, Hr. Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als zweite Gastrolle.

Mittwoch, zum ersten Male: „Gar und Zimmermann“, oder: „die beiden Peter.“ Große komische Oper in 3 Akten von A. Forging.

Als Verlobte empfehlen sich: Wilhelmine Repphan, Friedrich Krügermann aus Breslau.  
Kallisch, den 14. Januar 1840.

Verlobungs-Anzeige.  
Die Verlobung unserer Pflgetochter Emma Heinrich mit dem fürstlichen Wirthschafts-Inspector Herrn Martini zu Lissa, zeigen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.  
Bojanowo, den 15. Januar 1840.  
Scheibe nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Emma Heinrich, Wilhelm Martini.

Gewerbe-Verein.  
Physik: Dienstag den 21. Januar, Abends 7 Uhr, Zwingerplatz, Realschule Nr. 1.

Abbildungen  
der neuesten Pariser Masken-Kostüms erhielt die Kunsthandlung F. Karisch.

Verbindungs-Anzeige.  
Die am 18ten d. M. stattgefundene eheliche Verbindung unserer Tochter Albertine mit dem Herrn Eckstorff, beehren wir uns, unseren Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, den 18. Januar 1840.  
F. W. Hoffmann und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Albertine Eckstorff, geb. Hoffmann, Christoph Eckstorff.

Zu einer von Damen und Herren vereinigtten französischen Conversation werden noch 2 Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht, und die Adressen bei Hrn. Krumpholtz, Albrechts-Strasse Nr. 47, 2 Treppen, erbeten.

Mit einer Beilage.



Montag den 20. Januar 1840.

## Todes-Anzeige.

Nach vorhergegangenen langen Leiden entschlief heute in der Nacht sanft und ruhig das Leben unser geliebter Vater, Ferdinand v. Helmrich, Ritter des St. Johanniter-Ordens, im 87. Jahre seines Alters. Unsere Freunde und Bekannte, denen wir diese Anzeige widmen, werden uns die Bitte um stille Theilnahme nicht versagen.

Druckschine, den 17. Jan. 1840.

Gustav v. Helmrich.  
Ferdinand v. Helmrich.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen und auch zu finden in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.:

**Triglotte ou Dictionnaire de Commerce en 3 langues Français-Anglais-Allemand;** contenant les termes propres, usités dans le Commerce, les Manufactures, la Navigation et le Droit, par le Dr. J. G. Flügel, Consul des Etats-Unis. (8r Theil des ganzen Werks, I. Deutsch-Englisch-Franz. II. Englisch-Franz.-Deutsch.) Lex. 8. 28 Bog. Velinp. carton. Leipzig, Hinrichs. 1840. 1 1/2 Thlr.

Die großen Fortschritte in allen Zweigen des Handels und die häufigen Beziehungen mit England, Frankreich und Nord-Amerika ließen den gänzlichen Mangel eines vollständigen kaufmännischen Wörterbuchs in diesen Sprachen sehr fühlen, welchem der rühmlichst bekannte Hr. Verf. hierdurch abgeholfen und jedem Rechtsgelehrten, Zollbeamten, Kaufmann und Manufacturisten in der großen Handelswelt, wo man sich dieser drei Sprachen bedient, einen sichern Rathgeber an die Hand zu geben sich bestrbt hat.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:  
Zur Unterhaltung und Kurzweil.

Deutliche Anweisung zur leichten Erlernung der unterhaltendsten

## Kartenkunststücke.

Der Unterhaltung und Belustigung fröhlicher Gesellschaften gewidmet. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 8 Gr.

## Neue theolog. Zeitschrift.

Im Verlage von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

**Zeitschrift für die gesamte lutherische Theologie und Kirche,** herausgegeben von D. A. G. Rudelbach und D. H. E. F. Guericke. Erster Jahrgang. 1840. Erstes Quartalheft. gr. 8. brosch. 20 Gr. netto.

Diese Zeitschrift erscheint in zwölf Bogen starken, vierteljährlichen Heften, deren jedes einzeln zum Preise von 20 Ggr. verkauft wird. Die Wichtigkeit und Reichhaltigkeit dieses Organs für die gesamte evangelisch-lutherische Theologie und Kirche zeigt schon ein Blick auf den Inhalt des ersten Heftes:

1. Abhandlungen und verwandte Mittheilungen: Die Lehre von der Inspiration der heiligen Schrift, mit Berücksichtigung der neuesten Untersuchungen darüber von Schleiermacher, Twisten und Stendel, historisch-apologetisch und dogmatisch entwickelt von A. G. Rudelbach. Erster histor. apolog. Abschnitt. — Andeutungen über das allgemeine doctrinelle Princip der lutherischen Kirche im Verhältnisse zu der katholischen und reformirten. Von H. E. F. Guericke. — Unglaube, Glaube, Neuglaube. Ein Beitrag zur christlichen Psychologie. Von Franz Delitsch. Erste Abtheilung. Unglaube.

— Die erneuerte Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Finnmarken. Von A. G. Rudelbach. — Historische Aphorismen über kirchliche Tagesbegebenheiten. Von H. E. F. Guericke. II. Kritiken: Das Leben Jesu Christi in seinem geschichtlichen Zusammenhange und seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt von Dr. Aug. Neander (3. Ausg.), beurtheilt von A. G. Rudelbach. — Die Religionshandlungen der lutherischen Kirche. In neun Predigten von Dr. Harms, beurtheilt von A. G. Rudelbach. III. Theologische Bibliographie. Von H. E. F. Guericke. Juli, August u. Septbr. 1839.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

## Populäre Experimental-Physik

zum Gebrauch gemeinschaftlicher Vorträge und zum Selbstunterricht für denkende Freunde der Naturwissenschaften und gebildete Gewerbetreibende aller Klassen.

Von Dr. Theodor Friedleben. Zweite, nach dem neuesten Standpunkt der Physik gänzlich umgearbeitet, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 12 Steintafeln.

30 Bogen in groß Lexikon-Format. 2 Rthlr. Indem wir die zweite Auflage dieses geschätzten Hand- und Lehrbuchs, welches nicht nur viele technische und Gewerbschulen wie zu Eberfeld etc. als Unterrichtsbuch anwenden, sondern auch Gewerbetreibende aller Art zum Selbststudium und Nachschlagen mit Nutzen gebrauchen, dem betreffenden Publikum ankündigen; machen wir besonders auf die vielen Zusätze u. Bereicherungen (eine ganz ausführliche Beschreibung der Daguerreotypie beweist, daß die neuesten Erfahrungen in der Naturlehre darin aufgenommen wurden) wie überhaupt auf die inneren und äußeren Verbesserungen des Buchs aufmerksam, und empfehlen es in dieser neuen Gestalt Allen, welche über den Gegenstand lehren oder belehrt sein wollen.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

## Neue Schrift über Heizapparate.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist gegen frankirten Betrag zu erhalten und auch auf feste Bestellung zu erhalten in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp.:

**Beschreibung des Schaufelenschen Heizapparates;** vom Erfinder selbst herausgegeben, mit einer großen Lithographie. Gr. 8. Preis 2 Rthlr. fäch.

Auch ist früher in demselben Verlage erschienen:

C. v. Bruckmann, Beitrag zu der Luft-Heizung, oder erprobte Einrichtung solcher Heizungen etc., mit 7 Lithographien. Gr. 4. Preis 1 Rthlr. 12 Ggr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Auswahl von Lehrfäßen und Aufgaben der Mathematik, insbesondere zum Gebrauche für Zoll- und Steuerbeamte, so wie für Alle, welche sich zu solchen bilden wollen, zugleich aber auch für Zoll- und Steuerpflichtige, ausgearbeitet von R. S. Pleich, Optm. u. Haupt-Steuer-A.-Control.

Erster Theil. Kurzer Abriss der Arithmetik, nebst einem Anhange von Zoll- und Steuer-Rechnungsaufgaben. Gr. 8. Geh. 15 Ggr. Aus dieser kleinen, ein längst gefühltes Bedürfnis befriedigenden leichtfäßlichen Schrift kann sich Jeder, nur mit den vier Species in ganzen Zahlen Vertrauter, in der Arithmetik in kurzer Zeit selbst unterrichten. Für die Herren Zoll- und Steuerbeamten muß sie aber, wegen der ihrem Bedarf entsprechenden Beispiele, von vorzüglichem Interesse sein.

Ein 2ter geometrischer Theil wird mit Ende dieses Jahres erscheinen, jedoch wird jeder Theil besonders verkauft. Druck und Papier sind gut.

Auf 10 fest bestellte Exemplare ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, ein Utes gratis geben zu können.

J. G. Engelhardt in Freiburg.

Bei Joh. Ambros Barth in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

**Bretschneider, Dr. C. G.,** Lexicon manuale graeco-latino in libros Novi Testamenti. Editio III. emend. et aucta. 4 maj. cart. 5 Rthlr.

**Deffen Handbuch der Dogmatik** der evangelisch-lutherischen Kirche, oder Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Grundsätze, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christliche Glaubenslehre ausgesprochen hat, mit Vergleichung der Glaubenslehre in den Bekenntnisschriften der reformirten Kirche. 2 Bände. 4te verb. und verm. Auflage. Gr. 8. 5 Rthlr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupfer- schmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37, ist zu haben:

## Ein großer Metall-Hohlspiegel für 30 Thlr.

Ein messingener Kugels, 1 Thlr. Ein Saß stereometrische Würfel, 1 Holz, 1 Messing, 1 1/2 Thlr. Ein Delgemälde, Friedrich d. Gr. vorst., 3 Thlr. Köhler's Münzbelustigungen, 24 Thlr., 4. Pragb., 20 Thlr. G. Braun et Hogenberg, theatrum urbium, 6 Vol., Fol., Colon., 575 — 612, 2 Bde., 4 Bde. Illum., 2 Schwarz, 20 Thlr. D. de Rossi, raccolta di statue, c. 163 tav., Fol. max., Rom, 1704, 2 Bde., 20 Thlr.

## Deffentliche Bekanntmachung.

Der ehemalige Kanzlist Friedrich Wilhelm von Gerbhard ist in Folge des in zweiter Instanz bestätigten Erkenntnisses des Criminal-Senats des Königl. Ober-Landesgerichts von Schlesien, de publicato den 1. Dezbr. 1838, des Abels für verlustig erklärt, und der erklärte Abelsverlust mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. Juli 1839 bestätigt worden, was hiermit dem Erkenntniß zufolge öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Königliches Inquisitionariat.

## Bekanntmachung.

Die Johanne Christiane Willigerich, verheiratete Schuhmacher Teuschmann hieselbst, hat, nachdem sie am 2ten December v. J. großjährig geworden, die hier unter Eheleuten ihres Standes statutarisch geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes auf Grund des §. 789 Rst. 18 Ab. II. des Allgemeinen Land-Rechts ausgeschlossen.

Treibitz, den 14. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

## Substitutions-Patent.

Das zu Hundsfeld sub Nr. 70, 71 belegene, den Geheimen Rath Meneschen Erben gehörige Haus nebst Garten, Acker, Wiese und der Backgerechtigkeit, gerichtlich abgeschätzt auf 3012 Rthlr. 26 Ggr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur, Heilige-Geist-Straße Nr. 21, einzuweisenden Taxe, wird Befuß der Erbschafts-einantwortung den 14. April 1840 Nachmittags 3 Uhr an der Gerichtsstelle zu Hundsfeld subhastirt.

Breslau, den 30. Dez. 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Hundsfeld.

## Bekanntmachung.

Die auf den 23. und 24. d. M. angekündigte Auktion des Kaufmann Andreschen Mobiliars ist durch Verfügung des Rgl. Stadt-Gerichts vom 17. d. Mts. wieder aufgehoben worden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Am 21ten d. M. Nachm. 2 Uhr und den folgenden Tag Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 3 Karlsplatz mehrere, zum Nachlaß der Frau Kaufmann Anders gehörige Effecten, als: Juwelen, Gold- und Silberzeug, eine Tischuhr, eine Wanduhr (8 Tage gehend) Meubles, Hausgeräth u. Kleidungsstücke öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

## Auktion.

Am 23. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll im Auktionsloft, Brantierstraße Nr. 15, der Nachlaß des Pflanzgärtner Herrmann, bestehend in: Kupfernen Gefäßen, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräth, verschiedenem Stellmacherwerkzeug, Rughölzern u. theils fertigen, theils unfertigen Sachen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

## Auktion.

Am 28. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 36 Neuenwerfstraße die zum Nachlaß der vermittelten Tischler Franzle gehörigen Effecten, bestehend in: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und verschiedenem Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Den 31ten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Schlosse zu Groß-Bresla ein Sopha mit 6 Stühlen von Mahagoniholz, ein Kronleuchter und einige andere Mobilien auctionis lege verkauft werden.

Neumarkt, den 7. Januar 1840.

Der Kreis-Justizrath Mol.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über die am 30. Juli 1815 geborne Tochter des verstorbenen Gärtner Anton Böhm in Scheibowinkel, Namens Maria Böhm, fortgesetzt wird.

Schloß Neumarkt, den 20. Dezbr. 1839.

Das Gerichtamt des Lehngutes Scheibowinkel

An einem noch näher zu bestimmenden Tage dieser Woche wird

## J. Nagel,

erster Violinist Sr. Majestät des Königs von Schweden und Schüler Paganini's,

ein

## groses Concert

(im Saale des Hôtel de Pologne) zu geben die Ehre haben.  
Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben:

Donnerstag den 23. Januar

## 2tes Concert

des

## akadem. Musikvereins.

Die Direction.

Lenz, Töpfer, Gallisch.

Apotheken-Verkäufe.

Eine privilegierte Apotheke, welche 9000 Rthlr. reines Medizinal-Geschäft macht, à 6000 Rthlr.; zwei dergleichen in volkreichen Handelsstädten Westpreussens, deren Umsatz 3000 Rthlr. beträgt, à 10000 und 18000 Rthlr., so wie mehrere Apotheken in Schlesien, im Großh. Posen etc., à 5, 8, 12, 16 und 20 Tausend Thaler, hat zum Verkauf im Auftrage:

Das Agentur-Comtoir von S. Militsch, zu Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 78.

N. B. Apotheker-Gehülften und Lehrlinge werden stets besorgt und unter soliden Bedingungen untergebracht.

## Die Auktion

des Mobiliars aus dem Hôtel de Silesie,

beginnt morgen, Dienstag den 21ten d., wird an den folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr fortgesetzt, und im

Lokale des Anfrage- u. Adress-Bureau's (altes Rathhaus) abgehalten.

Saul,

Auktions-Kommissarius.

**Ein Wirthschafts-Beamter,** welcher nächst seiner allgemeinen Brauchbarkeit die gründlichsten Kenntnisse in der praktischen Schafzucht nachweisen kann, findet auf einem größeren Gute in Oberschlesien zu Joh. eine vortheilhafte Anstellung. Portofreie Einsendung der Zeugnisse unter Adresse v. S. erwartet und nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstrasse Nr. 78.

**Der Verkauf seiner Wachs-Waaren** von C. W. Schnepel aus Berlin ist von der Abrechts-Straße Nr. 36 nach der Kupfer- und Schmiedestraße Nr. 25 verlegt worden. Zugleich empfehle ich zu Geburtstags-, Polterabend- und dergleichen Geschenken und zu Auspielungen in Gesellschaften allerlei Blumen in Töpfen, Vasen, Körben und in Kränzen und Bouquetten in Goldrahmen, so wie allerlei Thiere und Figuren zum Auspus der Servanten und Kippstische.

## Stockfischliches.

Auf die in den Zeitungen vom 18ten d. M. befindliche poetische Anzeige sage ich zwar dem mir unbekanten, mit meinem Namen unterzeichneten Herrn Poeten, der so gut über mein Etablissement denkt, meinen herzlichsten Dank, muß aber bemerken, daß trotz der Fruchtbarkeit des Jahres an Stockfischen dieselben bei mir nicht täglich, sondern nur alle Freitage zu haben sind, auf welche Tage ich das verehrte Publikum, wie den Herrn Poeten, hiermit freundlichst in schlichter Person einlade.

C. Sabisch.



# Gänzlicher Ausverkauf.

In der Mode-Waaren-Handlung Ring Nr. 51, erste Etage, findet, eingetretener Umstände wegen, der gänzliche Ausverkauf täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags statt.

Das Dominium Puschkau beabsichtigt, zwei Dampfessel zum Betriebe der dort zu errichtenden Zuckerfabrik nach den vorgelegten Zeichnungen und Beschreibungen aufzustellen. Da dieses Vorhaben polizeilich zulässig erachtet ist, so wird dasselbe hiermit auf Grund der Realbittens-Ordre vom 1. Januar 1831 öffentlich mit der Warnung bekannt gemacht, daß Jeder, welcher glaubt, etwas dagegen einzuwenden zu können, seine Einwendungen binnen der präklusivischen Frist von vier Wochen bei unterzeichnetem Landraths-Amt anzubringen hat. Schweidnitz, den 11. Januar 1840.

Der Königliche Landrath  
ges. Hufeland.

Nachdem ich einen schönen Stamm Schafe aus den Schafheerden der Pacht Bernstadt und Korschitz hierher verpflanzt habe, so bin ich im Stande, schöne und gute Böcke, so wie 150 St. Mutterschafe, wovon ein Drittel 2-jährig sind, zum Ankauf anzubieten, und die Besichtigung nach Belieben freizustellen.

Poln. Ellguth bei Oels, 20. Jan. 1840.  
v. Schickfus.

## Trocknen-Maschinen.

Unter dem 21. November v. J. ist mir von Einem hohen Finanz-Ministerium ein Patent auf eine Vorrichtung zum schnellen Trocknen roher und gewebter Stoffe erteilt worden. Eine Maschine der Art ist nun aufgestellt und bereits im Gange, und ist deren Wirksamkeit namentlich für wollene Garne und Stoffe ganz besonders geeignet, da sie dieselben ohne Ringen, Pressen oder Wärmestoff in wenigen Minuten ganz vom Wasser frei und trocken liefert. Auf auswärtige portofreie Anfragen bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Berlin, den 11. Januar 1840.

Ferd. Burckhardt,  
Scharenstraße Nr. 7.

Ein sich zu jedem Geschäft eignendes Verkaufsgewölbe nebst Wohnung und Keller, auf einer lebhaften Hauptstraße hieselbst, ist entweder zu Oftern oder zu Johanni d. J. billig zu vermieten. Näheres sagt der Glasfermeister Wittig, Nikolaistr. Nr. 43.

## Ein Grundstück.

nahe der Stadt, an der obern Oder gelegen, welches wegen seines bedeutenden Raumes und der dazu gehörenden Gebäude sehr vorthellhaft zu einer Produkten-Niederlage und Einrichtung von Schüttböden verwendet werden kann, auch sonst sich gut verzinsset, ist zu verkaufen, und das Nähere Schmiedebrücke Nr. 54 zu erfahren.

Bei Ziehung 1. Klasse 81. Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:  
30 Rthlr. auf Nr. 19949, 50838.  
20 Rthlr. auf Nr. 37380, 87, 50805, 7, 8, 13, 47, 53889, 56115, 108670.

Gustav Cohn,

Ring Nr. 15,

im Hause des Hrn. Kaufmann Wenzel,  
der Hauptwache gegenüber.

Ein noch recht brauchbares Fortepiano wird zum Verkauf nachgewiesen im Spezerer-Handlungsgewölbe Ursuliner-Strasse Nr. 6.

In Neu-Scheitnig, Schulgasse Nr. 4, ist eine Wohnung zu verkaufen, bestehend aus mehreren Wohngebäuden und einer Essigsabrik. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfragen.

C. F. Eismanns sel. Erben.

**Bock-Verkauf zu Simmenau.**  
Derselbe findet wie die früheren Jahre am 2. Februar 1840 statt, von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags 2 Uhr erfolgt der Zuschlag. Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Freunden und Kunden acht Tage vorher würde mir sehr angenehm sein.

Nudolph Baron von Pittwig,  
Simmenau bei Gostadt, Kreuzburger  
Kreises, den 2. Decbr. 1839.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß morgen, als den 19ten d., der Ausschank des rühmlichst bekannten, nach bairischer Art gebrauten

Kunzendorfer Lagerbiers,  
in dem zeitgemäß renovirten Lokale,  
Schmiedebrücke Nr. 55 in der  
grünen Weintraube,  
beginnen wird.

Durch reelle gute abgetragene Biere, so wie durch schmackhafte Speisen bin ich in den Stand gesetzt, jeder gütigen Anforderung auf das Beste zu genügen.

C. W. Schmidt.



Chinesische Feuerbilder  
und Kaleidoskopische Ver-  
wandlungen sind täglich um  
7 und die Schnell-Wande-  
rungen täglich von 10 bis 9  
Uhr in Stadt Berlin (Schweidnitzerstraße) zu  
besehen.

## Sarggarnituren.

Ein fein versilberter großer Christus, 4 be-  
gleichen Kleeblätter, 1 Zettel, 1 Todtentopf,  
2 Schienen kosten jetzt nur 20 Sgr., 6 feine  
versilberte große Sargfüße auch nur 20 Sgr.,  
4 Quasten 8, 9, 10 Sgr., die alle Franzosen  
1 1/2, 1 1/2 Sgr. und fein versilberte Sargschil-  
der sind so billig, wie sie ein Anderer dafür  
nicht geben kann.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

## Marinirte Forellen

empfangt heut aus dem Gebirge, und empfie-  
len als etwas sehr Delikates:

Westphal & Sift,  
Neustadtstraße 50.

Ein Gasthof, wo möglich in einer der  
schönsten Gebirgsstädte, wird unter anneh-  
mlich gestellten Bedingungen zu pachten gesucht.  
Von wem? ist gegen portofreie Mittheilung  
darüber das Nähere hieselbst Albrechtsstraße  
Nr. 13 beim Haushälter Schäfer zu er-  
fahren.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehe-  
ner Forstmann, welcher eben erst seiner Mil-  
itär-Pflicht Genüge geleistet, sucht als Leih-  
ger oder Forst-Schulle ein baldiges Unter-  
kommen. Daraus Respektirnde erfragen den-  
selben Albrechtsstraße Nr. 13 beim Dekonom  
G. W.

## Verklings-Gesuch.

Für die Apotheke einer Provinzial-Stadt  
Nr. 2. wird ein junger Mensch, der die nö-  
thigen Schulfenntnisse besitzt, unter billigen  
Bedingungen als Lehrling gesucht, und das  
Nähere in der Droguerie-Handlung Adolf  
Koch zu Breslau, Ring Nr. 22, im golde-  
nen Krug, mitgetheilt.

Zu vermieten und Termin Oftern zu be-  
ziehen sind zwei Stuben, eine Küche und eine  
Alkove, im ersten Stock Nikolaistraße Nr. 16,  
zu den 3 Königen. Das Nähere in der Hand-  
lung daselbst zu erfragen.

Bei dem Dom. Killaßdorf, 1/4 Meile von  
Strehlen, beginnt der Sprungbock-Verkauf  
mit dem 15. Jan. c., und sind die Verkaufs-  
tage wöchentlich Mittwoch und Sonnabend.  
Die Feinheit und der Wohlstand der  
Heerden sind bekannt, und wird garantirt,  
daß sie nicht an erblichen Krankheiten leiden.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen ist  
Ring Nr. 4 ein Stall auf 2 Pferde und auch  
zwei Wagenplätze. Das Nähere in der Ein-  
wandhandlung bei Herrn Lewy daselbst.

Nachmarkt Nr. 50 ist vornheraus  
ein Gewölbe mit einem Comtoir zu  
vermieten und Oftern c. zu beziehen.  
Zu erfragen beim Eigenthümer.

## Nicht zu übersehen.

Ein junger, unverheiratheter Dekonom,  
welcher zugleich der Führung der Wirtschaft-  
Rechnungen so wie den Dreispolizei-Geschäften  
gewachsen ist, wünscht aus Liebe zur Thätig-  
keit, bios gegen freie Station, in einer gro-  
ßeren Wirtschaft beschäftigt zu werden. Das  
Nähere beim Herrn Strauch, Hummeri  
Nr. 43.

Kunzendorfer Lagerbier, nach bairi-  
scher Art gebraut, empfiehlt in ganzen Gebin-  
den:  
C. W. Schmidt,  
Schmiedebrücke in der Weintraube.

## Holzpreise.

frei von Stand- und Anweise-Geld.  
Kiefer Scheit, 4 Rst. 4 tl. 15 sg. bis 5 tl. 25 sg.  
Fichten . . . . . 5 — 5 — bis 5 — 17 1/2  
Erlen . . . . . 5 — 27 1/2 bis 6 — 15 —  
Birken . . . . . 6 — 5 — bis 6 — 25 —  
Eichen . . . . . 6 — 25 —  
Buchen . . . . . 7 — 20 — bis 7 — 25 —  
ist in allerbesten Qualität bei Hüb-  
ner und Sohn, Ring 32, 1. Treppe  
zu haben.

## Malerei.

Es empfiehlt sich mit Anfertigung von Bild-  
nissen in Del — Aquarell — Crayon u. s. w.  
für genaue Aehnlichkeit garantirt

Carl Aymann, Portraitmaler,  
Kleine Grobengasse Nr. 9.  
Auch übernehme ich die Malerei anderer Ge-  
genstände in Del, z. B. auf Fahnen, Wappen  
u. s. w., wie auch Transparenz.

Ein tüchtiger Kunst- und Biergärtner fin-  
det mit dem 1. April d. J. auf der Herr-  
schaft Lurava bei Oppeln ein Unterkommen.  
Qualifizierte Subjekte können sich persönlich,  
oder auch durch portofreie Briefe, bei dem  
Rentamte daselbst melden.

Termin Oftern zu vermieten und zu be-  
ziehen, Heiligegeiststraße Nr. 21 die Belle-  
Etage und kleine Wohnungen. Das Nähere  
Albrechtsstraße Nr. 8.

## Limburger Käse, Fließenden Caviar, Geräucherten Lachs, Teltower Rübén

offerirt  
C. F. Wiellisch,  
Ohlauer Straße Nr. 12.

Ein Paar gute fehlerfreie Ba-  
genperde sind wegen bevorste-  
hender Abreise des Besitzers bil-  
lig zu verkaufen. Das Nähere  
Kupferschmiedestraße Nr. 17, 2 Stiegen.

## Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Rosenthal bei Schieblag-  
wig hat zweihundert Mutterchafe und einige  
sechzig Sprungböcke für zeitgemäße Preise zu  
verkaufen. Die Wölle der letzten Schur kaufte  
Herr von Liebenberg in Wien für 105 Rthl.  
Von dem Gesundheits-Zustande der Heerde  
wollen sich die geprüften Käufer durch den  
Augenschein überzeugen. Das Wirtschaft-  
Amt giebt nähere Auskunft.

Albuststraße Nr. 3 im goldenen Wallroß  
ist der erste Stock zu vermieten. Das Nä-  
here im dritten Stock beim Wirth.

## Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Piecen, ist Oftern a. c. zu  
vermieten: Nikolaistraße Nr. 48.

## Daguerrotyp.

Gläser zum Daguerreschen Apparat von  
jeder beliebigen Form, auch achromatische,  
sind zu haben bei H. V. Seifert, Optikus.

Zu vermieten  
von jetzt ab oder Termin Oftern c. ist ein  
Obst- und Gemüse-Garten, Tauenzien-Strasse  
Nr. 2. Das Nähere beim Eigenthümer.

## Ohlauer Straße Nr. 78,

eine Stiege, ist eine Stube zu vermieten und  
bald zu beziehen.

Ein guter wenig gebrauchter Flügel steht  
zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 13, neben  
der goldenen Gans, 3 Stiegen.

## Angelkommene Fremde.

Den 17. Jan. Weiße Adler: Hr. Kan-  
desältester v. Prosch a. Neumarkt. Hr. Rfm.  
Gahner a. Stettin. — Rautenkranz: Hr.  
Kaufm. Pniomer aus Krappitz. — Blaue  
Hirsch: Hr. Rfm. Sachs a. Guttentag. —  
Gold. Gans: Hr. Durchl. Fürst Radziwill  
a. Warschau. Hr. Laub u. Stadiger. — Di-  
rektor v. Verbandt a. Ranslau. Hr. Hof-  
Kapellmeister Morlachi aus Dresden. Hr.  
Gutsh. v. Lipinski a. Jaboline. Hr. Direk-  
tor des Kredit-Instituts v. Saffron a. Ruh-  
nem. H. Rfm. Guttentag a. Berlin, Wie-

gel a. Stettin u. Jomain aus Beaune.  
Drei Berge: Hr. Inspekt. Robertag a.  
Würben. Hr. Gutsh. Hilbrand a. Peter-  
wig. — Hotel de Saxe: Hr. Oberlandes-  
gerichts-Rathin Delius a. Stah. H. Gutsh.  
besitzer v. Taczanowski a. Ghoryn, v. Ghor-  
powell a. Großherzogth. Posen u. v. Gell-  
horn a. Schmellwig. — Deutsche Haus:  
Hr. Oberlieut. v. Bisleben a. Woblau. Hr.  
Baron v. Nichehosen, Hr. Lieut. Baron von  
Nichehosen und Hr. Lieut. v. Stubnis aus  
Schweidnitz. Hr. Handelsmann Wid a.  
Dierbergshaus. Hr. Kammerer Knauer aus  
Liebenthal. — Hotel de Silésie: Hr. Spe-  
diteur Richter a. Gleiwitz.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 24.  
Hr. Menagerie-Besitzer Thiry aus Ungarn.  
Den 18. Januar. Hotel de Saxe: Hr.  
Landgerichts-Präsident v. Rembowski a. Du-  
gina. — Gold. Repter: Hr. Wirtschaft-  
Inspekt. Gröhling a. Kraggau. — Drei  
gold. Löwen: Hr. Gutspächter Seeligers  
a. Glogau. Hr. Landesältester Krifong aus  
Groß-Granden. — Hotel de Pologne:  
Hr. Schauspieler Wöhrbrück aus Posen.  
Hotel de Silésie: Hr. Lieut. v. Siegler  
Klipphausen a. Eiegitz. H. Kaufm. Klaus  
a. Berlin u. Krüger a. Magdeburg. Drei  
Berge: Hr. Rentiers Desbeaur a. Paris  
u. Tavernier a. Hamburg. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Kantor Subirge a. Freyburg. Hr.  
Dekonom Linge a. Hirschberg. Hr. Landes-  
ältester Baron v. Tschammer a. Drombo-  
— Gold. Schwert: H. Rfm. Schattner  
a. Berlin u. Pauls a. Düren. Rau-  
tenkranz: Hr. Kaufm. Matthei a. Poslau.

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Januar 1840.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	3 Mon.	140 1/2
Hamburg in Banco . . .	3 Vista	151 1/2
Dito . . . . .	3 Mon.	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 21 2/3
Paris für 100 Fr. . . .	3 Mon.	102 1/2
Leipzig in W. Zahl.	3 Vista	102 1/2
Dito . . . . .	3 Mon.	101 1/2
Dito . . . . .	3 Mon.	101 1/2
Augsburg . . . . .	3 Mon.	101 1/2
Wien . . . . .	3 Mon.	101 1/2
Berlin . . . . .	3 Vista	100 1/2
Dito . . . . .	3 Mon.	99 1/2

## Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten . . .	96 1/2
Kaiserl. Ducaten . . . . .	96 1/2
Friedrichsd'or . . . . .	113 1/4
Louis'd'or . . . . .	109 1/2
Poln. Courant . . . . .	—
Wiener Einl.-Scheine . . . .	41 1/2

## Effecten Course.

Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/2
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103
Dito Gerechtheit dito	4 1/2	93
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	104 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	102 1/2
dito dito 500 -	3 1/2	102 1/2
dito Ltr. B. Pfand. 1000 -	4	100
dito dito 500 -	4	100
Disconto . . . . .	4 1/2	—

## Universitäts-Sternwarte.

18. Januar 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	innered.	äußered.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	6,10	— 0, 3	+ 0, 7	0, 9	SW. 24° überzogen
9 Uhr.	27"	7,26	— 0, 3	+ 1, 0	1, 0	SW. 36° überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	8,00	+ 1, 0	+ 1, 3	0, 9	SW. 79° kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,63	+ 1, 1	+ 1, 9	0, 8	SW. 71° " "
Abends 9 Uhr.	27"	9,40	+ 0, 5	+ 1, 3	1, 1	SW. 50° überwölkt
Minimum.	+ 0, 7					
Maximum.	+ 1, 9					
(Temperatur) Ober + 0, 0						

19. Januar 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	innered.	äußered.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	6,75	+ 0, 8	+ 2, 1	1, 1	SW. 11° überzogen
9 Uhr.	27"	6,73	+ 1, 0	+ 1, 3	0, 6	SW. 34° " "
Mittags 12 Uhr.	27"	6,90	+ 1, 2	+ 2, 0	0, 4	SW. 18° " "
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,76	+ 1, 4	+ 2, 0	0, 8	SW. 17° blickes Gewöl
Abends 9 Uhr.	27"	4,88	+ 2, 0	+ 3, 3	0, 5	SW. 33° überzogen
Minimum.	+ 1, 8					
Maximum.	+ 3, 3					
(Temperatur) Ober + 0, 0						

## Getreide-Preise. Breslau, den 18. Januar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 6 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 27 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 19 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 4 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.		
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 5 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 3 Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf. — Rl. 24 Sgr. 3 Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf.		